

in Grimmitzschau; Kaufmann Robert Döhler in Grimmitzschau; Freiherr Hermann von Dungen in Bensheim, Hessen; Albrecht Gabriel, Premier-Lieutenant im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 21 in Neustadt a. S.; Friedrich Groh, Bankbeamter in Karlsruhe; Andreas Hagerup, Architekt in Viborg, Dänemark; Gustav Hanke, Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretair in Breslau; L. Hendel in Kamerun; Louis Hoffmeier, Gutsbesitzer in Götzau bei Weißandt i. Nh.; Albert Koch, Landgerichts-Secretair in Stuttgart; G. König, Kaufmann in Berlin; W. Lange-Böttiger, Buchhändler in Zeitz; Freiherr von Lüchow, Premier-Lieutenant im Infant.-Regt. Nr. 62 in Marienwerder; Adolf Markert in Scheibenberg i. S.; Dr. Ad. Meyer, Director der Irrenanstalt in Roda, S. Altenburg; Philipp Kirrnheim, Kaufmann in Cracau bei Magdeburg; Paschke, Präsident der Königl. General-Commission in Merseburg; Dr. Arnold Bischinger, Gymnasial-Assistent in München; von Rival-Grunland, Rittergutsbesitzer in Godesberg bei Bonn a. Rh.; F. H. Ruete, Kaufmann in Hamburg; H. Schramm, Postassistent in Berlin; Franz Wönig, Lehrer in Leipzig-Blagwitz.

Ueber das Fangergebniß in Pfahleisen auf der Insel Juist.

Von Otto Seege.

Zu Anfang des Jahres 1889 wurden auf der westlichen Hälfte der Insel, der sogenannten Bill, wo sich ausgedehnte Dünenhöler und eine verhältnißmäßig üppige Vegetation befinden, Hasen und Rebhühner ausgesetzt, und um nun diese gegen befiedertes Raubzeug zu schützen, ließ der Jagdpächter auf einigen der höheren Dünenköpfe, welche das größte und schönste der dortigen Thäler einschließen, ein halbes Dutzend Pfahleisen aufstellen. Ohne näher auf die grausame Fangart, besonders wenn die Eisen, wie diese, sehr scharfe Federn besitzen, sodas den armen Gefangenen die Weinknochen vollständig zerschmettert werden und sie eines langsamen und zugleich qualvollen Hungertodes sterben müssen, einzugehen, will ich nachstehend nur über das Fangergebniß in den letzten beiden Jahren berichten.

1890 wurden gefangen:

13. März	1	Stück	<i>Cerehneis tinnunculus</i> , L.
18. "	1	"	" "
27. "	1	"	<i>Brachyotus palustris</i> , Forster.
23. April	1	"	<i>Cerehneis tinnunculus</i> , L.
10. Mai	2	"	" "
11. "	1	"	" "
14. "	2	"	" "
24. "	1	"	<i>Brachyotus palustris</i> , L.
19. Dft.	1	"	<i>Otus vulgaris</i> , Flemm.

3. Decbr. 1 Stück Falco peregrinus, Tunst.
 13. " 1 " " "
 20. " 1 " " "
 20. " 2 " Brachyotus palustris, L.

1891 wurden gefangen:

9. Januar 2 Stück Brachyotus palustris, Forster
 28. " 3, " " "
 28. " 1 " Corvus cornix, L.
 18. Febr. 1 " Brachyotus palustris, L.
 18. " 1 " Larus argentatus, Bruenn.
 2. März 1 " Corvus corone, L.
 26. " 1 " Cerehneis tinnunculus, L.
 8. April 1 " " "
 20. Mai 1 " Brachyotus palustris, L.
 31. " 2 " " "
 11. October 1 " Cerehneis tinnunculus, L.
 21. " 1 " " "
 5. Decbr. 1 " Haliaëtus albicilla, L.
 25. " 1 " Archibuteo lagopus, Bruenn.

Mithin sind im Ganzen gefangen:

Falconidae:

12 Cerehneis tinnunculus, Linne.
 3 Falco peregrinus, Tunst.
 1 Haliaëtus albicilla, Linne.
 1 Archibuteo lagopus, Bruenn.

Strigidae:

1 Otus vulgaris, Flemm.
 13 Brachyotus palustris, Forster.

Coraces:

1 Corvus corone, Linn.
 1 Corvus cornix, Linn.

Larinae:

1 Larus argentatus, Bruenn.

34 Stück.

Wie vorstehende Uebersicht zeigt, stellen Cerehneis tinnunculus und Brachyotus palustris das Hauptcontingent; sind denn auch sie thatsächlich unter den Raubvögeln die hier am häufigsten vorkommenden Arten, die es zugleich lieben, von er-

höchtem Punkte aus ihr Jagdrevier zu überschauen und alsdann leicht in die für sie so verhängnißvoll werdenden Fallen gerathen. Fast sämtliche gefangenen Stücke wie auch viele andere habe ich auf ihren Mageninhalt untersucht, und stellte der Befund heraus, daß sie sich ausschließlich von den auf den Inseln so zahlreich vorkommenden, die Düne und Acker durchwühlenden Mollmäusen (*Hypudaeus amphibius*) ernährten. Wenn auch beide Arten durch Töden einer Anzahl von Sängern während des Vogelzuges einigen Schaden thun, so überwiegt doch der Nutzen, den sie durch Vertilgung der ungemein schädlichen Wühlmäuse stiften, um ein bedeutendes. — *Otus vulgaris*, die Waldohreule ist auf den ostfriesischen Inseln eine verhältnißmäßig seltene Erscheinung, und daraus erklärt es sich, daß sie in diesem Zeitraume nur einmal gefangen wurde. *Archibuteo lagopus*, auf dem Festlande sehr häufig, trat im December v. J. trotz der wenig rauhen Witterung hier sehr zahlreich auf, während sein Vorkommen in anderen Jahren ein weit geringeres ist: meistens zeigt er sich wie der Wanderfalke nur bei härterem Frost. Im Magen fand ich ebenfalls nur Reste von Wühlmäusen. Den Seeadler sah ich seit Jahren nicht so oft, wie im November und December 1891; täglich hatte man Gelegenheit 3—4 Exemplare dieser stattlichen Thiere im Wattenmeere zu beobachten, wie sie plötzlich unter die erschreckten Seevögel fahren, um sich einen Raub zu holen. Selbst in Gemeinschaft von Krähen und Rauchaufbussarden sah ich sie von stark in Fäulniß übergegangenen Seehundscadavern schlingen. Es ist wohl nur als ein seltener Zufall anzusehen, daß am 5. December v. J. ein Seeadler in eins der Pfahleisen gerieth, leider entkam er, denn das Tau, womit die Falle an dem Pfahle befestigt war, zerriß, und noch nach 8 Tagen sah man den Adler mit dem Schlageisen am Fuße sich auf der Insel umhertreiben. Am 11. October 1891 wurde von einem Insulaner ein Exemplar erlegt, welches von mir erworben wurde, einige Tage später sind 2 Stück an der benachbarten Festlandsküste geschossen, und am 30. December verwundete ein hiesiger Jäger ein Thier auf dem Ostende der Insel. Der zu Tode getroffene Adler strich der See zu und ließ sich hinter der Brandungslinie nieder; leider wurde er durch den südlichen Wind vom Lande abgeführt und entkam so. — Der Wanderfalke, dieser edle Räuber, der immer mehr im Abnehmen begriffen ist, zeigt sich auch hier in den letzten Jahren längst nicht mehr in der Häufigkeit wie ehemals; am öftesten erscheint er bei heftiger Kälte, und sieht man ihn dann sein blutiges Handwerk in den Thälern, Dünen und an den Flutgrenzen des Wassers treiben. Unter den gefangenen zeichnete sich ein junges Männchen durch seine außerordentlich geringe Größe aus, die Maße sind folgende: Länge 42, Flugweite 98,5, Flügel 32, Schwanz 16,5 cm. — Merkwürdigerweise ist die schädliche Rohrweihe niemals gefangen, obgleich sie im Frühjahr und Herbst eine ziemlich alltägliche Erscheinung ist und doch sonst so gern auf Pfählen und Anzäunungen ruht. — Sämmtliche gefangenen Raubvögel waren junge

Thiere, alte zeigen sich überhaupt selten, und berichtet auch Gätke von Helgoland, daß dort alte Stücke selten vorkommen.

Auffallen muß es ferner, daß die Zahl der gefangenen Krähen eine so geringe ist, da doch während beider Zugperioden Hunderttausende die Insel passiren und im Winter große Schaaren die einsamen Dünen beleben. Die Nahrung besteht hier z. Th. aus den Beeren des Sanddorns (*Hippophae rhamnoides*), z. Th. aus angetriebenen Nase und niederen Thieren, welche die See auswirft, besonders aber aus Miesmuscheln (*Mytilus edulis*, L.), die sie namentlich bei sonstigem Nahrungsmangel aus dem Wasser, wo sich ausgedehnte Muschelbänke befinden, auflesen und deren Schalen, die ihren Schnabelhieben widerstehen, durch Fallenlassen aus beträchtlicher Höhe zertrümmern. — Rätthselhaft ist es mir, wie *Larus argentatus* in eine Falle gerathen konnte.

Die Zahl der gefangenen Vögel ist eine verhältnißmäßig geringe, sie würde eine weit größere sein, wenn die Gisen regelmäßig begangen und gestellt wären; außerdem waren sie meistens so sehr eingerostet, daß sie nicht mehr anschnappten. Während des Sommers waren sie überhaupt nicht aufgestellt. Daß dieselben hier ihren Zweck, den Wegfang von der Jagd schädlichem Raubgefindel, durchaus verfehlten, erhellt aus den vorhin aufgestellten Ausführungen.

Züft, den 31. December 1891.

Ueber den Gesang des Karmingimpels.

Von Curt Floerke.

Im Mai 1889 offerirte mir Herr Thomas Weiffely, Inhaber der allen Vogelliebhabern wohlbekannten Handlung „Ornis“ in Prag einen daselbst frisch gefangenen unbekanntem Gimpel. Ich ließ mir denselben kommen und erkannte in ihm zu meiner Freude ein Männchen des *Carpodacus erythrinus*. Schon nach wenigen Tagen ließ derselbe seinen herrlichen Gesang erschallen und erfreute mich lange mit demselben, bis ich ihn nach mehreren Monaten genügender Beobachtung bei einem Breslauer Vogelhändler vertauschte, welcher gleichfalls ganz entzückt von dem Gesange war und denselben nicht genug zu rühmen wußte. Friderich sagt in der neuen Auflage seiner „Naturgeschichte der deutschen Vögel“ auf S. 352 vom Karmingimpel: „Der Gesang ist charakteristisch, hell und flötenartig und erinnert an den des Hänflings und der Goldamsel und ist ziemlich lang. Beim Singen sperrt er den Schnabel weit auf und hält den Kopf hoch. Die Lockstimme ist derjenigen des Kanarienvogels sehr ähnlich.“ Naumann nennt das Lied des Karmingimpels eine Zusammenfügung aus den Gesängen des Hänflings und der Rohrammer. A. C. Brehm schreibt: „Besondere Beachtung verdient der Gesang wegen seiner über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Ueber das Fangergebnis in Pfahleisen auf der Insel Juist. 114-117](#)